

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Ofner und Pesther Zeitung.)

1836.

XCVI.

1. Dec.

Herzen, die erglüh'n für's Schöne,
Fühlen auch die Macht der Töne,
Und es senkt sich in die Brust
Lust als Lieb', und Lieb' als Lust;
Sie veredelt Sinn und Streben;
Thierisch nur ist sonst das Leben.

Pesth und Ofen. (Zu Nr 92, S. 1707, und heute S. 1766, unv. Btg.) »Die Theilnahme und das Interesse für den Pesther und Ofner Musikverein haben sich so lebhaft kund gegeben, daß der Tag der ersten öffentlichen Leistungen dieses Vereins (dessen gedruckt verbreitete Statuten nicht nur seinen wohlbe gründeten Bestand, sondern auch die edelste Beziehung ausweisen), sowohl von den zahlreichen Mitgliedern, als auch von den vielen Kunstfreunden, aller Stände, beider Nachbarstädte, mit ungeduldiger Sehnsucht erwartet wurde. Wir freuen uns, berichten zu können, wie der mitwirkende Theil des Vereins das kunstsinige Publikum in einer Weise befriedigte, die nichts zu wünschen übrig ließ. Eine eigens hiezu (von Hrn Haffner) verfaßte Cantate, angemessener Bestimmung, und doch zugleich höherer Weihe, — meisterhaft in Musik gesetzt von Hrn August Urbani, — eröffnete die Production. Was die menschliche, kunstgelübte Stimme vermöge, wie sie mit wunderbarer Gewalt des Herzens geheimste Tiefen durchbringe, und mit den wonnigsten Empfindungen beseelend beseelige, — der Gesang dieser Cantate, in welchem voller Chor und Solo abwechselten, hat hievon glänzende Beweise gegeben. — Es folgte hierauf große Symphonie von Louis van Beethoven; eine Wahl, die sowohl den geläuterten Geschmack, als auch die Leistungsfähigkeit des Vereins in vollem Maaß erprobte. Mit allgemeinem, zunehmend gesteigertem Interesse folgten die in großer Zahl anwesenden Zuhörer, wie gesagt aller Stände, dem kühnen Ideenfluge des gefeyerten Mei-

stern der heiteren Kunst, bald schwelgend im Entzücken, bald aber übermannt von Gefühlen erhabenen Ernstes. Nur das glückliche Zusammenwirken im Einzelnen und Ganzen konnte solch herrliche Wirkungen hervorbringen. — Ein ergreifender Gesang von Mozart's Composition schloß den reichen Act ausgezeichnete Ebne. — Der allgemeine, laut und gefühlvoll ausgesprochene, Beifall war gewiß für den Verein erfreulicher Lohn seines eifrigen, redlichen Strebens, und gewiß wird dieses in seiner Wirksamkeit so edle, gemeinnützige Institut durch rege Theilnahme zunehmend fruchtbarer gedeihen.“

Der gemeine Bäcker Pflug. (S. Nr. 95 und 96 uns. Ztg.) Die k. k. Landwirthsch. Gesellschaft in Wien beabsichtigt in ihrer nächsten Versammlung nähere Aufschlüsse über jenen Pflug, und über die gemachten Versuche mitzutheilen, diese sodann in ihre Druckschriften aufzunehmen, und die Wiederholung der Pflügingsproben bei Gelegenheit der Kind- und SchafviehAusstellungen in Wien zu veranlassen.“

Nach das nicht ist zu übertreiben.

(Nur Stoppeln nach dem Halmchnitt bleiben)

Bienezucht. (Dingl. polyt. J. LXII. 2.) Hr Oswald in Niederbruck (Elsaß) erhielt von der Soc. industr. in Mühlhausen die silberne Ehrenmedaille für Einführung des Nutt'schen Bienenstockes im Elsaß. Das Resultat seines dießfälligen Versuches im vorigen (der Bienezucht bekanntlich ungünstig gewesenem) Jahre war: Es wurden in mehrere Bienenstöcke aus Stroh Schwärme, welche $3\frac{1}{2}$ Pfd wogen, in den Nutt'schen hingegen einer von 4 Pfd Schwere gebracht. Der beste des ersteren gab am Schlusse des Jahrs eine Ernte von 46 Pfd Honig und Wachs, während aus dem Nutt'schen mehr als das doppelte, nämlich volle 105 Pfd, gewonnen wurden. Der Redacteur des Journ. des connoiss. us. berichtet in seinem dießjährigen Augusthefte, »daß im heurigen heißen Sommer bei vieren von den

10 Nutzföhen Bienenstöden, welche er besitzt, das Schwärmen nicht verhütet werden konnte, daß man jedoch die Schwärme in die seitlichen Kästen brachte, in welchen die Bienen nun friedlich fortarbeiten, ob schon diese Kästen mit dem mittleren, in welchem sich der alte Schwarm befindet, in offener Communication stehen. Er macht darauf aufmerksam, wie nothwendig es ist, in der heißen Jahreszeit, besonders bei den ersten Anzeichen einer starken Bevölkerung der Stöcke, diese gegen die Hitze zu schützen, indem man alle Communicationen der einzelnen Fächer und die gegen Norden gelegene Oeffnung öffnet. Ubrigens ist nicht zu vergessen, daß das Abschwärmen im ersten Jahre überhaupt schwerer zu verhüten ist, als in den folgenden Jahren, weil die Bienen früher daran gewöhnt waren.“

Am besten lehrt der Handelsmann
 Das Pflanzen und Gepflanzte pflegen;
 Denn was er nicht verwertzen kann,
 Ist Unkraut, selbst im größten Seegen.

Aus dem Preussischen, imbetreff dortiger Versuche mit der Seidenzucht, berichtet Jemand im Gotha'er Anzeiger vom 8. v. M. Folgendes: „Im Jahr 1835 sind in der Provinz Brandenburg in den Regierungsbezirken von Potsdam und Frankfurt an der Oder 1,529 Pfd 14 Loth Seide erzeugt worden. Unter Friedrich dem Großen war man weiter. Nach glaubwürdigen Nachrichten wurden i. J. 1774 in Brandenburg, Magdeburg und Halberstadt 7,000 Pfd Seide gewonnen. Der neue Industriezweig wurde kräftig vom Staat unterstützt; eine Menge Maulbeerbäume wurde für seine Rechnung gepflanzt; die besten Wurmeyer wurden unentgeltlich vertheilt, die zum Seidenbau nöthigen Kenntnisse verbreitet, viele Vermögende veranlaßt, bedeutende Summen auf den Seidenbau zu verwenden u. Sachsen, Ansbach und Bayreuth, Würtemberg, Oesterreich und Bayern ahmten dieses Beispiel mit gleichem Eifer nach. Allenthalben war der Seidenbau an der

Lagesordnung. Mit seltener Vorliebe und Ausdauer wurden die Versuche fortgesetzt, bis man endlich durch große Verluste zu der Ueberzeugung kam, daß der Mensch durch Fleiß, Anstrengung und Ausdauer, das zu ersetzen nicht vermag, was ihm das unbeständige kalte Klima versagt. Die Nachtfroste im Frühjahr oder anhaltende kalte Regen zerstörten oder vergifteten die Blätter der Maulberbäume. Ein Beispiel davon haben wir am 10. Mai d. J. erlebt; dergleichen Zufälle sind gar nicht selten. Was ich selbst darüber aufgezeichnet habe, lasse ich hier treu folgen. Im Jahr 1800 waren der April und Mai sehr schön; am 10., 11. und 12. Juni zerstörten aber starke Nachtfroste alle zarte Gewächse. 1802 froh es vom 14. Mai bis tief in den Monath Juni. 1812 waren starke Nachtfroste vom 8. bis 15. Mai. Das Nothjahr 1816 hat noch wohl keiner vergessen. 1819 froh es stark am 30. und 31. Mai; 1820 am 4., 5. und 6. Mai; 1826 am 14., 15., 16. und 17. Mai; 1831 am 8., 9. und 16. Mai; 1832 am 10. Mai. Eben so oft litten die Maulbeerbäume, ohne wirklichen Frost, durch Hagel, Schnee und kalte Regen. Was vermögen einzelne, wahrscheinlich mit großen Kosten und Glück ausgeführte, Versuche der neueren Zeit gegen die lange Erfahrung der Vorzeit? In der Nähe von Düsseldorf bestehen schon seit 10 Jahren große MaulbeerPflanzungen, viele Tausend Maulbeerbäume, in Spaliren, hecken- und hochstämmig auf einem großen Flächenraume. Ihre Eigenthümer sparen keine Kosten; sie betreiben zwar mit Eifer, aber ohne Glück und Gewinn, den Seidenbau. Ziehen wir nicht auch Thee, Koffee, Baumwolle und alle Südfrüchte, in unseren erwärmten Glashäusern? Warum nicht im Freyen? Die Seide wird nur in einem warmen Himmelsstrich mit Vortheil gewonnen.“

Aeronautik. (Zu Nr XCV.) Am 15. Nov. erhielt man, vom 8., in London Nachricht aus Weilburg von Hrn Green's oc Luftreise. Eine Lond. Stg

sagt: »Die Aeronauten werden in den ersten 6 Wochen noch nicht in London zurück erwartet, da es ihre Absicht ist, sich nach Paris zu begeben, von wo sie, nachdem sie einigemal dort aufgestiegen seyn werden, in ihrem Luftfuhrwerk hieher zurückkehren wollen.« — Hr Green selbst schrieb unterm 8. an einen seiner Londoner Freunde folgendes Billet: »Werther Sir! Nach einer angenehmen, aber überaus kalten Reise von 18 Stunden ließen wir uns unweit Weilburg herab, das im Herzogthum Nassau in Deutschland, 480 Miles von London, liegt. Wir hatten die englische Küste ungefähr eine Meile östlich von Dover 10 Minuten vor 5 Uhr am Montag verlassen und kamen, nachdem wir über den Canal nach Frankreich geflogen, etwa eine Meile westlich von Calais 10 Minuten vor 6 Uhr an demselben Abend über der französischen Küste an. In Eile.« — Hr Holland sandte sein Tagebuch ein, worin Folgendes vorkommt: »Aufgestiegen (am 7. Nov.) um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ueber den Medway gekommen, 7 Miles südlich von Rochester, um 2 Uhr 48 Minuten. Zwey Miles südlich von Canterbury um 4 Uhr. Sahen das Meer um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr. Verließen England 1 Mile östlich vom Dover-Castell um 4 Uhr 48 Minuten. Ueber Frankreich um 5 Uhr 50 Minuten 1 Mile westlich von Calais. Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr tranken wir die Gesundheit der in der St. Johannisloge versammelten Maurerbrüder. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr über dem District von Namur. Um Mitternacht nach Londoner Zeit sehr finster. Um 5 Uhr Anzeichen vom Tagesanbruch. 5 Uhr 20 Minuten in der größten Höhe, Barometer 20 Zoll. Kamen um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr bei Weilburg herunter.«

NaturDenkw. Die seit vielen Jahren her alljährlich um die Mitte November periodische Wiederkehr häufiger Sternschnuppen (osillagesés) ist auch in diesem Jahr, zu dieser Zeit, häufig vorgekommen, und an vielen Orten (in Paris Nachts vom 12. auf den 13., von 8 Uhr bis zu Sonn'Auf-

gang; zu Frankfurt a. M. in ebenders. Nacht von 11 $\frac{1}{2}$ bis 6 Uhr früh, und wurden ihrer 155 gezählt; in Breslau Nachts vom 11. zum 12., von 9 $\frac{1}{2}$ bis gegen 4 Uhr 40 Sternschnuppen, und am 14. früh gegen 3 bis gegen 6 Uhr die große Zahl von 146, dann in der folgenden Nacht, jedoch minder glänzend, wiederum über 140) beobachtet. Merkwürdig ist, ausser der großen Zahl und bedeutenden Größe dieser Sternschnuppen, der plötzliche Beginn der Erscheinung, nachdem wenigstens eine ganze Stunde vorher nichts davon zu sehen gewesen. Am wichtigsten aber ist die Bestätigung der von den Astronomen Enke und Olmsted festgestellten Beobachtung, daß diese Meteore nahe von der Stelle des Himmels ausgehen, wo der Stern Geba (das Gamma im Löwen) glänzt. (Hr Prof. Wildt in Hannover sagt: »Man will in den Nächten jener Sternschnuppen (11. bis 13. Nov.) bemerkt haben, daß alle diese Feuerkugeln aus dem Punkte herzukommen pflegten, auf welchen die Bewegung der Erde gerichtet war. Nun sind diesem Punkte der Erdbahn gegenüber, nämlich gerade sechs Monate später, am 11., 12., und 13. Mai, die bekannten drey kalten Tage Mamertus, Pankratius und Servatius. Leicht möglich ist es also, daß beiderley meteorologische Erscheinungen dieselbe planetarische Ursache haben.«)

Die Welt (so will's ihr Son)
Gefällt sich jetzt in Sprüngen:
Die Einen ernten schon,
Wenn noch die Andern düngen.

Eisenbahnen. 1.) Nordamerika. Die Leipz. Btg vom 19. Nov. meldet: »Der neueste DampfWagen der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn, erfunden und gebaut von den H. Gillingham und Winans in Baltimore, hat die Aufmerksamkeit aller Eisenbahn-Gesellschaften auf sich gezogen. Seine Leistungen übertreffen bei weitem Alles, was England bis jetzt in diesem Fach hervorgebracht hat. Es erhellet aus einem in

Leipzig eingelaufenen Schreiben des sächsischen Consuls Brauns in Baltimore, daß von der neuen dortigen Locomotive Steigungen von 1 auf 25 (bisher hielt man 1 auf 96 für die Gränze) mit Leichtigkeit, obschon natürlich mit verminderter Geschwindigkeit, überwunden werden. Dieses außerordentliche Resultat, das die doppelte Kraft der besten jetzigen englischen Locomotiven voraussetzt, wird durch verbesserte Dampferzeuger (die Zahl der Röhren beträgt 400, während die englischen Maschinen selten mehr als 120 enthalten), durch vergrößerten Durchmesser der Cylinder und größeren Kolbenhub, sowie dadurch bewirkt, daß man die Dampfkraft auf beide Räderpaare wirken läßt. Nach gemachten Erfahrungen gewinnen die Dampfkessel durch die neue Construction außerordentlich an Dauerhaftigkeit, und nach neunmonathlichem unaufhörlichem Gebrauch sind die Baltimore-Dampfwagen noch so vollkommen, wie am ersten Tag.“ — 2.) Petersburg, 12. Nov. „Die Locomotive des Hrn Cockerill ist in Kronstadt angekommen. Das Schiff, welches sie brachte, machte die Fahrt von Antwerpen in 15 Tagen. Angekommen schon vor mehreren Tagen, und am 5. d. auf die Eisenbahn nach Zaräloje-Selo aufgestellt worden, ist die dritte Locomotive, von Hawthorth in NewSildon. (Zur Abführung des Hauptstückes, 500 Pud schwer, bedurfte es von der Eisenbahnbrücke bis auf die Bahn eines Wagens mit 8 Zoll breiten Felgen, und 14 vorgespannter Pferde.) Die zweite Locomotive, von Stephenson in Newcastle, befindet sich bereits in der Stadt. In 14 Tagen werden alle drey Locomotiven zusammen eine öffentliche Probefahrt ausführen. Indessen dauern die Arbeiten an der Bahn fort, indem die Erde noch nicht gestoren ist.“

Miscellen. Auf der Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen reisten im October d. J. 90,000 Personen. Ohne das schlechte Wetter würde die Zahl über 100,000 betragen haben. — Das betreffende Mi-

nisterium in Berlin hat für die beste Bearbeitung eines HebammenLehrbuches einen Preis von 100 Ducaten ausgesetzt. — Bemerkenswerth in Bezug auf den Gesundheitszustand in Rhein-Preußen ist, daß in der Gemeinde Irrel (im Reg. Bezirk Trier) welche mehr als 600 Seelen zählt, vom 5. Mai bis zum 1. Nov. d. J. kein einziger Sterbefall vorkam. — Die Papierfabrik von Dumenil und Hartwigs in Halle (an der Saale) gewinnt immer mehr an Ausdehnung und Bedeutung. Sie beschäftigt jetzt 81 Arbeiter, und hat ihren Handel über Hamburg, Mecklenburg, Hessen, Frankfurt a. M., Hannover, Baden und Bayern ausgedehnt. — Der Marquis v. Waterford in England kauft jetzt in Irland Hunde von der ächten Bull-Dog-Race auf, um sie im nächsten Jahre mit nach Afrika zu nehmen, wo er der Löwen-Jagd obzuliegen gedenkt. — Aus Warschau, 5. Nov. wird gemeldet, daß in dem, unter den Jägern berühmten, Bialowicza'er Walde am 10. Oct. d. J. eine Auerochsen-Jagd ausgeführt wurde. Fürst Dolgorukow, Gouverneur von Wilna, leitete diese Jagd; die Zahl der Jäger und Treiber belief sich auf 2,000; die Zahl der vorgetriebenen Auerochsen belief sich auf eine Heerde von beinahe 20 Stück; zum Schuß jedoch (von einem errichteten Altan aus) kamen nur 6 Stück, und erlegt davon wurde nur eines, ein Stier. (Der Kopf des Thieres noch völlig nach Bisam; das Fleisch war mürbe zu genießen und dem Rindfleisch ähnlich. Die Haut ist ungemein dick und stark, jedoch weich.) — Nachrichten aus Lyon vom 7. v. M. zufolge, stieg die Rhone am $\frac{5}{6}$, in Folge von Regen und geschmolzenem Schnee, 14 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand.

C h a r a d e.

Größtes Gewässer schließlich verbündet
Zu einem Thier
Mit Blutbegier,
Gleichsam zum Fuhrmann sich beht und ründet.

Log. Nro 95. Bande. Baden.